

Gabriela Quezada: Neue Heimat in Venne

Brücken bauen für die Menschen

Von Sandra Molitor

VENNE. Im August feiert die Pfarrkirche St. Laurentius ihr 150-jähriges Bestehen. Weil eine Kirche aber mehr ist als Stuck, Zement und Mörtel, möchten die Westfälischen Nachrichten in den kommenden Wochen einige „lebendige Steine“ der Großgemeinde St. Laurentius vorstellen. Exemplarisch stehen sie für die unzähligen haupt- und ehrenamtlichen Menschen, die sich aus Überzeugung in und um die Kirche einbringen.

Die kleine Holzbrücke zwischen der Kirche und dem Exerzitienhaus hat es ihr angetan. „Ich nehme immer diesen Weg, die Brücke ist mein Lieblingsplatz“, erzählt Sr. Gabriela Quezada, die für die Venner nur kurz „Schwester Gaby“ ist. Das stimmige Venner Ensemble aus Kirche, al-

ter Schule, Spieker und Exerzitienhaus bietet eigentlich andere potenzielle Lieblingsorte an, aber Sr. Gaby begründet ihre Wahl: „Ich sehe meine Person und unsere Gemeinschaft auch als eine Art

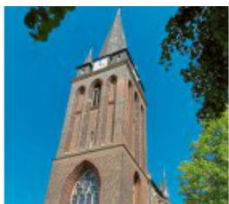
Brücke. Wir sind wie die Verbindung der Menschen zur Kirche.“ Gaby Quezada wurde vor 43 Jahren in Guadalajara in Mexiko geboren. Wie 90 Prozent der Bevölkerung dort war auch ihre Familie katholisch. „Ich bin dankbar für diesen einfachen Glauben, der dort gelebt wurde. Wir mussten für Gott nichts leisten, gingen einfach sonntags in die Messe. Trotzdem kam auch für mich etwa mit zwölf Jahren

»Gott hat gerufen und ich habe geantwortet.«

Schwester Gabriela

die Phase, in der nichts langweiliger war als Kirche.“ Nur eine kurze Episode, wie sich herausstellen sollte, denn durch ein Exerzitienwochenende mit anderen gleichaltrigen Mädchen kam die stille, schüchterne Gaby in Kontakt mit der Glaubensgemeinschaft Verbum Dei. „Die Schwestern da sprachen von Jesus so begeistert, dass ich realisiert habe, wie lebendig Glauben sein kann.“ In ihr reifte der Wunsch, diesen Weg weiter zu verfolgen, den Glauben und das Wort Gottes weiter zu vermitteln. Mit 17 Jahren trat sie der Gemeinschaft Verbum Dei bei und blühte auf. „Ich habe dort erfahren, wie sich Freundschaft anfühlt, und dass ich glücklich bin, wenn ich mit anderen gemeinsam meinen Glauben lebe. Gott hat gerufen, und ich habe geantwortet.“

Serie:



**150 Jahre
Laurentiuskirche**

ter Schule, Spieker und Exerzitienhaus bietet eigentlich andere potenzielle Lieblingsorte an, aber Sr. Gaby begründet ihre Wahl: „Ich sehe meine Person und unsere Gemeinschaft auch als eine Art



Mit anderen gemeinsam den Glauben leben: Sr. Gaby übernimmt viele Aufgaben in der Venne. Foto: Sandra Molitor

Wie alle Mitglieder von Verbum Dei nahm sie ein Theologiestudium auf, um sich für die Verkündigung von Gottes Wort ausbilden zu lassen. Mit 24 Jahren kam sie nach Deutschland, wo Verbum Dei in Münster und der Venne einen Standort hat.

„Seit 1990 hat die Venne keinen eigenen Pfarrer mehr, und seitdem übernehmen wir hier vor Ort als pastorale Mitarbeiterinnen verschiedene Aufgaben.“ Sr. Isabel, Sr. Anne und Sr. Danijela seien auch regelmäßig vor Ort, aber Gaby verbringe den größten Teil der Zeit in der Venne. „Wir haben einen Vertrag mit der Kirchengemeinde, führen Trauergespräche, machen Geburtstagsbesuche, berei-

ten Gottesdienste vor“, nennt sie einige ihrer Tätigkeiten. Besonders am Herzen liege ihr die meditative Messe, die einmal im Monat in St. Johannes in der Venne stattfindet.

»Verkaufe ich hier ein Produkt, das keiner mehr will?«

Schwester Gabriela über die vielen Kirchenaustritte in Deutschland

Sr. Gaby ist eine Person, die mit sich und der Welt im Reinen ist, in sich ruht. Sie strahlt eine Zufriedenheit aus, für die sie dankbar ist: „Ich habe nie an meinem Weg gezweifelt, ich werde nicht

müde, Gottes Wort weiterzugeben.“ Doch dann fügt sie nachdenklich hinzu: „Ich weiß nur manchmal nicht, ob Deutschland noch der richtige Ort für mich ist. Verkaufe ich hier ein Produkt, das keiner mehr will?“, fragt sie sich angesichts der hohen Zahl an Kirchenaustritten.

In solchen Momenten suche sie das Zwiegespräch mit Jesus oder besinne sich auf schöne Momente, etwa wenn sich Kinder aus tiefstem Herzen für ihre Hilfe bei der Kommunionvorbereitung bedanken. „Bei dem, was ich tue, geht es nicht um Erfolge, Zahlen und Ergebnisse. Ich möchte mit anderen einfach im Glauben leben, einfach eine Vennerin mehr sein.“